

PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/98682>

Please be advised that this information was generated on 2017-12-06 and may be subject to change.

Zwecke offen. Vorher kamen bis zu 50000 Pilger jährlich. Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes (1989) zeigte der historische Besuch von Papst Johannes Paul II. am 22. 4. 1990 die ungebrochene Vitalität des Katholizismus in Mähren.

Lit.: J. Nevěril, Velehrad, Velehrad 1907. — J. Vychodil, *Popis velehradských památek*, Velehrad 1909. — Hoppe 338–347. — J. Nevěril, Beitrag zur Geschichte der Cist.-Niederlassung in W., Programm des Staats-Gymnasiums zu Ungarisch Hradisch, 1916. — E. Kraft, *Der christl. Orient*, 21931, 103 ff. — R. Hurt, *Dějiny cisterciáckého kláštera na Velehradě, 1205–1784*, 2 Bde., 1934–38. — J. v. Herzogenberg und W. Neumeister, *Gnadenstätten in Böhmen und Mähren*, 1965 f. — E. Valášek, *Svatí Cyril a Metoděj ochránci Evropy*, In: *Nové obzory* 4 (1982) 9–11. — L. Němec, Antonín Cyril Stojan (1851–1923). *Apostle of Church Unity*, In: *Don Bosco publications*, 1983, bes. 36–43. 44–60. — R. Grulich, *Wallfahrten in der Zweiten Welt. W. in Mähren*, In: *Glaube in der 2. Welt* 3 (1985) 29–31. — E. Valasek, *Method und W.*, In: *Deutsche Tagespost* Nr. 49 vom 23. 4. 1985, 9. — Ders., *St.-Methodius-Feierlichkeiten. W. in Mähren*, In: *Kirche und Leben. Bistumszeitung Münster/Westfalen*, Nr. 21 vom 26. 5. 1985, 19. — J. Hanzel (Hrsg.), *První navštíva papeže Jana Pavla II. v CSFR* — 21. a 22. dubna 1990, 1990, bes. 18–24. — Johannes Paul II. vor dem »Regina coeli« in Velehrad am 22. April 1990, In: *OR* (dt.) Nr. 17 vom 27. 4. 1990, 3. — LThK X 810. — LThK² X 1018 f. E. Valasek

Wellekens, Jan Baptista, niederländischer Dichter, * 13. 2. 1658 in Aalst, † 14. 5. 1726 in Amsterdam, sollte ursprünglich zum Goldschmied ausgebildet werden, wechselte dann aber zur Malerei über und zog 1676 nach Italien, wo er sich 11 Jahre aufhielt. Krank kehrte er nach Amsterdam zurück und widmete sich fortan hauptsächlich der Dichtkunst. W. verfaßte zahlreiche Gelegenheitsgedichte, die größtenteils nach seinem Tod in den Sammlungen »Verscheyden gedichten« (1729) und »Zedelyke en ernstige gedichten« (1737) veröffentlicht wurden. Weiter übersetzte er Torquato Tassos »Amintas« (1715) und machte sich überhaupt um die Verbreitung der Hirtendichtung in den Niederlanden verdient. Von ihm ist ein längeres *M*lob in Alexandrinern »Lofzang op de Allerheiligste Maagt Maria« (gedruckt in den »Zedelyke en ernstige gedichten«) überliefert, in dem er sich mit dem »Lof der Heilige Maagt Maria« (1669) des reformierten Pastors Willem → Sluiter auseinandersetzt. *M* zeichne sich bes. dadurch aus, daß sie Jungfrau und Mutter in einem sei. Ihre Reinheit sei nicht genugsam zu loben. Die Grußworte Gabriels bei der Verkündigung deutet W. als Ehrentitel. Die Katholiken verehren *M* sehr, aber keineswegs als Göttin, wie Sluiter behauptet. *M* sei vielmehr ein Trost der Betrübten und eine Zuflucht der Sünder. Das Gedicht endet mit der Bitte um die Fürsprache der GM.

Lit.: NBW III 1400. — A. v. Duinkerken (= W. Asselbergs), *Dichters der emancipatie*, 1939 (= Bloemlezing uit de katholieke poëzie van de vroegste tijden tot heden 3), 17–19; 155–158. — J. Blommendaal, *De zachte toon der herdersluit. De pastorale poëtica van J. B. W.*, 1987. G. van Gemert

Wellesz, Egon, * 21. 10. 1885 in Wien, † 9. 11. 1974 in Oxford, studierte zunächst Jura, dann aber Musikwissenschaft, worin er promovierte und sich habilitierte. Bei Arnold Schönberg ab-

solvierte er private Kompositionsstudien. Seit 1915 erforschte er die Musik des christl. Orients bzw. der Ostkirchen. 1931 war er Mitbegründer der Monumenta Musicae Byzantinae. 1938 emigrierte er nach England, wo er seitdem einen musikwissenschaftlichen Lehrstuhl innehatte.

Seine Zwölftonmusik klingt großteils herb und wenig klangsinlich, die Melodik kennzeichnen weite Sprünge, doch besitzen seine weltlichen Kompositionen formale Geschlossenheit und logische Durchdringung des Materials. Dagegen sind seine liturg. bzw. geistlichen Werke von großer Verständlichkeit und Eingängigkeit; der starke Einfluß der ostkirchlichen Gesänge ist unverkennbar. Seine Messe in f-moll (op. 51) für gemischten Chor und Orgel enthält eine Vielzahl gliedernder rezitativischer Elemente, die eine archaische Wirkung erzeugen. Sein *Canticum Sapientiae* (1969, op. 104) für Bariton-Solo, gemischten Chor und großes Orchester zitiert das »Buch der Sprüche« und den »Prediger«. Bemerkenswert originell wirkt sein »Festliches Praeludium für Chor und Orgel über ein byzantinisches Magnificat« (1966, op. 100) in seinem hinreißenden Schwung: Nach der Orgeleinleitung intoniert der Sopran die Magnificat-Melodie, die dann von Chor und Orgel in homophonem Satz aufgegriffen wird.

Das »Mirabile Mysterium« für Soli, Chor und Orchester (op. 101) nach Texten der Weihnachts-Troparien des Sophronios v. Jerusalem (7. Jh.) ist ein reich instrumentiertes, aufführungspraktisch schwieriges, auf Reihentechniken basierendes Werk mit einer »Klage Josephs«, der, nicht um die göttliche Empfängnis wissend, an *M* zweifelt. Den vom Chor vorgebrachten Anrufungen des Namens der GM antwortet *M*, zart instrumentiert, in dem sie auf das Geheimnis der Menschwerdung hinweist, damit korrespondiert die abschließende »Hymne der Gläubigen«. Schon 1909/10 hatte W. das »Gebet der Mädchen zu Maria« für Sopransolo, Frauenchor und Orchester nach Texten von Rilke vertont.

Neben einer weiteren Messe (op. 80) ist die KM noch mit einer »Laus notturna« für Chor a cappella vertreten. Von der kompositorischen Fruchtbarkeit zeugen bes. seine neun Symphonien.

WW (musikwissenschaftlich): Arnold Schönberg, 1921. — Byz. Kirchenmusik, 1927. — Die neue Instrumentation, 1928 f. — A history of Byzantine Music and Hymnography, 1949. — J. J. Fux, 1965.

Lit.: R. Schollum, E. W., 1964. — M. Velimirović, E. W. and the Study of Byzantine Chant, In: *MQ* 62 (1976) 265–277. — L. L. Benser, E. W., 1985. — MGG XIV 457f. — Grove XX 334–337. M. Hartmann

Weltbund Maria Regina → Regina

Weltgerichtsspiele. 1. *Germanistik*. Die zusammenfassende Behandlung der W. und Zehn-jungfrauen-spiele im Hinblick auf die Darstellung *M*s beruht nicht so sehr auf der Verbindung beider Stoffkomplexe in der biblischen